

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler beschäftigen sich mit dem Thema Graffiti.
- Sie entwerfen und gestalten in Gruppenarbeit ein großformatiges Graffiti.

Anmerkungen zum Thema:

Graffiti (ital. *graffito* „Schraffierung“ und *graffiare* bzw. *sgraffiare* „kratzen“); Sammelbezeichnung für visuell wahrnehmbare **Sprüche, kurze Mitteilungen, Symbole, Kürzel** von gesellschaftlichen Randgruppen. Ein Graffiti wird oft auf Häuserwände, öffentliche Anlagen und Einrichtungen (z.B. Toiletten, Gaststätten, Schulen, Bibliotheken etc.) gesprüht; aber auch öffentliche Verkehrsmittel, Aussichtstürme, Zäune u.v.m. sind betroffen. Es handelt sich vor allem um zeichnerische **Figuren, Formen** sowie **Schriftzüge**.

Die Existenz von Graffiti ist seit vorchristlicher Zeit bekannt (z.B. die sogenannten „Soldaten“-Graffiti griechischer Söldner Psammetichs II. im Oberschenkel einer der Kolossalstatuen von Abu Simbel in Nubien um 590 v. Chr.). Die bewusste Wahrnehmung jedoch erfolgte erst im letzten Drittel des **18. Jahrhunderts** mit der Inschrift des französischen Schriftstellers De la Bretonne, der die Mauern der Pariser Innenstadt bei nächtlichen Ausflügen mit Inschriften besprühte. Aufgrund dieser Tätigkeiten bekam De la Bretonne den Spitznamen „Griffon“ (d.h. Kritzler).

Im Zusammenhang mit der Studentenbewegung **1968** kam es zu einer neuen Blüte des Graffiti. Einer der am meisten verbreiteten Graffiti-Sprüche war: „Stell dir vor, es ist Krieg – und keiner geht hin“ (nach Ralf Bülow). Es folgten Protestbewegungen gegen das herrschende System unterschiedlichster Art; hauptsächlich von Jugendlichen mit Spraydosen.

Literatur und Internetseiten zur Vorbereitung:

- Lexikon der Kunst: Band 2; E. A. Seemann Verlag, Leipzig, 2004
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Graffiti>

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Einführung zum Thema Graffiti
2. Schritt: Ideen und Entwürfe
3. Schritt: Gestaltung der Buchstaben
4. Schritt: Ausstellung und Präsentation

Infobox

Thema:	Graffiti
Bereich:	Grafik/Zeichnung
Klasse(n):	7. bis 8. Jahrgangsstufe
Dauer:	8 bis 10 Stunden

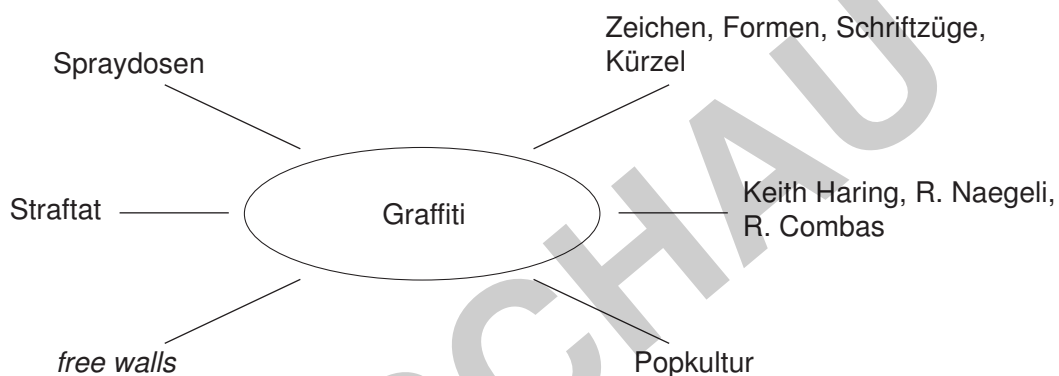
Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einführung zum Thema Graffiti

- Die Schüler äußern sich zur Abbildung.
- Sie bringen ihr Vorwissen über Graffiti ein.

Zu Beginn legt die Lehrperson die **Farbfolie M1** auf den Overheadprojektor. Die Schüler reagieren auf den stummen Impuls.

Im Klassengespräch werden Stichwörter zum Thema Graffiti gesammelt und an der Tafel als Mind-map notiert.



Die Schüler erhalten den **Infotext** (siehe **M2**) und notieren stichwortartig die Antworten auf die W-Fragen.

2. Schritt: Ideen und Entwürfe

- Die Schüler einigen sich auf ein Wort/einen Namen.
- Sie skizzieren den Schriftzug, wählen den besten aus und bilden Gruppen.

Die Lehrperson macht der Klasse einen Vorschlag für den Schriftzug; das könnte z.B. der Name der Schule sein. Die Schüler dürfen gerne eigene Vorschläge einbringen. Im Plenum wird anschließend darüber abgestimmt.

Jeder Schüler fertigt mit Bleistift eine Skizze des Graffiti an. Die Zeichnungen werden anschließend an die Tafel geheftet und der beste Schriftzug wird ausgewählt.

Je nachdem, wie viele Buchstaben enthalten sind, werden Gruppen gebildet; hier waren es vier Gruppen mit jeweils sechs Schülern (H, B, G, Logo).

Infotext „Graffiti“

Die Existenz von Graffiti ist seit vorchristlicher Zeit bekannt (z.B. die sogenannten „Soldaten“-Graffiti griechischer Söldner Psammetichs II. im Oberschenkel einer der Kolossalstatuen von Abu Simbel in Nubien um 590 v. Chr.). Die bewusste Wahrnehmung jedoch erfolgte erst im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts.

Zwischen 1968 und 1972 wurden Graffiti hauptsächlich von Jugendlichen angefertigt, die aus Protest gegen den Abriss von Häusern mit Filzstiften in New York ihre Namen an die Wände schrieben. Sie wollten ihr Territorium markieren und sprühten ihre Pseudonyme (Decknamen) und Protestsprüche an die Hauswände. Zeitgleich entwickelten sich ebenfalls Rap, Hip-Hop und Breakdance. „Sprayen“ und Musik gehörten zusammen.

Heute reizt die „Sprayer“ vor allem das Verbotene; die Anerkennung in der Gruppe ist sehr wichtig. Graffiti werden mit Filzstiften, dicken Pinseln oder Spraydosen angefertigt. Es gibt einfarbige schlichte Zeichen, Symbole, Kürzel, aber auch Schriftzüge und großformatige farbige Bilder und Gemälde. Außerdem gibt es noch die Schablonengraffiti/Pochoir (aus dem Französischen). Mithilfe von Schablonen aus Karton, Metall oder Kunststoff können die Graffiti sehr schnell auf den entsprechenden Untergrund gesprüht werden. Zu Graffiti gehört auch eine besondere Sprache. So gibt es „Tags“ (stilisierte Namen der Künstler), „Outlines“ sind die äußeren Linien und „Fill-In“ ist die farbige Füllung der Buchstaben.

Zu finden sind Graffiti auf öffentlichen Wänden, in oder auf öffentlichen Einrichtungen, auf Zügen, in Toiletten etc.

Es gibt sogenannte „free walls“, auf die man Graffiti sprühen darf. Sprüht man seine Werke auf eine fremde oder öffentliche Hauswand oder auch auf einen Zug, so begeht man eine Straftat: Sachbeschädigung.

Was?

Wer?

Wann?

Wo?

Wieso?

